

Frank Gerber

Pest in der U-Bahn

E 468

Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs

"Spielbar - neue Stücke für das Amateurtheater"

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Pest in der U-Bahn (E 468)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation:

Der Tod fährt mit in der U-Bahn. Jochen hat eine tödliche Krankheit, die ihn vor den Augen der Mitreisenden sterben lässt. Unter Schmerzen erklärt er seiner Frau, dass er mit dem Tod einen Deal gemacht hat, um sie noch einmal zu sehen, denn eigentlich hätte er schon am Ort der Infektion sterben sollen. Er hat dem Tod, der jetzt als BGV-Beamter Gestalt annimmt, angeboten, an seinem Sterbetag noch einen Menschen mit ins Jenseits nehmen zu können. Es wird jetzt ein Fahrgast sein - aber wer? Die ehrbare Ehefrau von

Jochen oder den ältlichen Macho, das verzweifelte, vergewaltigte Mädchen oder einen der beiden gelangweilten Schüler? Im Abteil spitzt sich das Drama zu, weil einer den anderen -überreden- will, er solle sich doch dem Tod anbieten. Währenddessen stehen auf dem Bahnsteig zwei Totengräber und palavern in echtem Berlinerisch über ihre Angst, -dort unten- einmal von denen erkannt zu werden, die sie, kraft ihres Jobs, unter die Erde gebracht haben.

Spieltyp: Groteskes Jugendstück mit vielen Songs

Spielanlass: Aufführungen der Theater-AG und in Jugendforen

Spielraum: Bühne mit Licht- und Geräuschtechnik

Darsteller: 8m, 3w, oder 6m, 5w

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

1. PATHOS

1: Lied von der U-Bahn

U-U-Bahn, U-U-U-Bahn, U-U-Bahn, U-U-U-Bahn,

U-U-Bahn, U-U geliebte U-Bahn,

Du machst mich ganz schön an,

Geliebte U-Bahn.

Kommt nicht hinterher,

Der (öffentliche) Nahverkehr,

Geliebte

U-U-Bahn, U-U-U-Bahn, U-U-Bahn, U-U-U-Bahn,

U-U-Bahn, U-U geliebte U-Bahn,

Du machst mich ganz schön an,

Geliebte U-Bahn,

Kommt ein Kontrolleur,

Sind die Taschen leer,

Geliebte

U-U-Bahn, U-U-U-Bahn.

Wie die Ölsardinen

Geht es auf die Schienen,

Mitten in den Massen,

Die sich alle hassen!

Gehasste U-Bahn,

Du machst mich nicht mehr an,

Gehasste U-Bahn.

Denn abends in den Wagen

Werd' ich dich zerschlagen,

Gehasste U-U-Bahn,U-U-U-Bahn,

Sprüh' dich an mit Lust,
Lass' ich raus den Frust,
Gehasste U-U-Bahn, U-U-U-Bahn,
Tret' ich ein die Scheiben,
Kann dich nicht mehr leiden,
Gehasste U-U-Bahn!

*(Kleiner Innenraum einer U-Bahn, Menschen drängen
herein, die üblichen Geräusche und Ansagen, beim Ruf
"Zurückbleiben" fallen alle nach vorn)*

KARL:

Hey - auch verschlafen?

WOLF:

Hey - du auch? Schaffen wir aber erst zur dritten
Stunde!

KARL:

Mist, die Mathearbeit verpasst!

WOLF:

Geil, die Mathearbeit verpasst!

Ist doch eh' nur Müll, den du da lernst. Wäre die Genthin
nicht so 'ne geile Braut, würde ich sowieso niemals nicht
dort erscheinen.

MÄDCHEN:

Mach mal Platz, eh!

(schubst sich durch)

WOLF:

Bin doch kein Hamster im Käfig, der noch 'ne Ecke
findet, wo er nicht stört. Was für'n Tag, eh!

(singt Lied von der U-Bahn 2)

2: Lied von der U-Bahn

Frühmorgens um sechs
Steig' ich in die U-Bahn.
Ich fühl' mich gehetzt,
schau' mir diese Leute an.
Frühmorgens um sechs!
Fahr' ich zur Schule,
Dann steh' ich hier rum.
Es ist sehr eng hier,
Ich beuge mich krumm.
Noch 10 Minuten,
Die habe ich noch Zeit
Nun fahr' doch schon schneller,
Meine Füße sind breit.
Frühmorgens um sechs
Steig' ich in die U-Bahn.
Ich fühl' mich gehetzt,

schau' mir diese Leute an.
Frühmorgens um sechs.
Morgen, Herr Lehrer!
Schon wieder zu spät.
Hör' ihn schon meckern,
Weiß, dass er nichts versteht.
Mensch, diese Pauker,
Die sabbeln nur rum:
Doch was wirklich so abläuft,
Da schau'n sie nur dumm!
Frühmorgens um acht,
Der Tag fängt ja schön an.
Nichts Echtes passiert,
Es ödet mich an, Mann!
Frühmorgens um acht.
(Die U-Bahn hält, herein drängt ein Paar, sie stützt ihn)

FRAU:

Machen Se doch ma Platz hier! Wir müssen auch noch
mit.

(zu ihrem Mann)

Mensch Jochen, mach dich nicht so schwer. Ich bin doch
kein Möbelträger. Könn' se nicht ma' aufstehen, meinem
Mann geht's nicht so gut. Die Luft!

*(Ein Fahrgast erhebt sich, er faltet seine Zeitung
zusammen)*

Danke. Nun setzt du dich schön hin. - Gott, dieser
Mann!

(singt das Lied der Ehefrau)

Lied der Ehefrau:

Er ist krank.
Er ist krank.
Er ist krank.
Meine Nerven liegen jetzt schon blank.
Er ist krank, Gott sei Dank!
Na, dann macht er's nicht mehr lang.
Er ist krank.
Er ist krank.
Er ist krank.
Er hat Pest.
Er hat Pest.
Er hat Pest.
Und die gibt ihm hoffentlich den Rest!
Liegt er dann erstmal lang,
stirbt er bald, Gott sei Dank!
Er ist krank.
Er ist krank.

Er ist krank.

Ist er tot,

Ist er tot,

Ist er tot,

Na, dann schimmert endlich Morgenrot!

Doch liegt er dann erstmal flach,

Macht die Bank 'nen Riesenkrach.

Werd' bloß wach,

Werd' bloß wach,

Werd' bloß wach!

(Der Mann ist während des Liedes umgesunken)

MÄDCHEN:

He, ist das nicht ihr Mann?

FRAU:

Jochen, nu' mach mal halblang. Komm, setz dich hin,
was soll'n denn die Leute denken?

(Jochen rührt sich nicht)

Mein Gott, Jochen, denk bitte an die Leute, wir sind hier
nicht alleine.

(an die Fahrgäste gewandt)

Ist nicht so schlimm, nur ein bisschen erkältet, naja, und
dann die Luft hier, - Gott, Jochen, nu' reiß dich doch
zusammen, das bisschen Fieber, kannst eben nicht soviel
verreisen. Wissen Sie, bis gestern war er in ...

(hält inne)

Naja, kommt eben viel herum, war vielleicht zuviel
Zugluft in der Maschine. Seit gestern abend geht es ihm
so. Ist aber nicht so schlimm!

*(Jochen fängt an zu husten und zu würgen, fällt von der
Bank)*

Gott, Jochen, was ist denn?

*(Mann faltet seine Zeitung auf, Überschrift: PEST AUCH
BALD IN BERLIN?)*

MANN:

Wo war er denn?

FRAU:

Wer?

MANN:

Na ihr Jochen?

FRAU:

Flugrundreise: Himalaja - Bombay - Istanbul und so.

MANN:

Bombay?

(schaut in die Zeitung)

MÄDCHEN:

(hat die ganze Zeit auf die Zeitung gestarrt)

Mensch, der hat die Pest!

ALLE:

Was?

MÄDCHEN:

Die Pest!

(deutet auf die Zeitung)

MANN:

(klappt die Zeitung zusammen)

Nichts wie raus hier!

WOLF:

Geil, Mann, endlich was los in der U-Bahn.

KARL:

Spinnst du?

MÄDCHEN:

Zieh doch einer mal die Notbremse!

FRAU:

Aber Mädchen, das bisschen Husten, das ist doch kein
Unglücksfall. Jochen, steh auf!

MANN:

Wo ist denn hier die Notbremse?

MÄDCHEN:

Über dem Mann.

MANN:

Weg da!

*(drängelt, zieht die Notbremse, der Zug hält, alle fallen
durcheinander. Alle singen das Lied vom Halt)*

Lied vom Halt:

Bist du grad' dabei,

bei 'ner Riesenschweinelei,

dann sagt doch keiner, auch nicht einer:

HALT!

Geht's dir aber gut,

dann sei nur auf der Hut,

denn plötzlich ruft da irgendeiner:

HALT!

Halt, Halt, es ist viel zu spät!

Halt, Halt, bevor es weitergeht!

Halt, Halt, nun warte doch erst mal ab!

Halt, Halt, wenn das Leben ruft!

Halt, Halt, und du kriegst kaum Luft!

Halt, Halt, und die Zeit wird dir knapp.

2. EINGESPERRT

(Auftritt U-Bahn-Fahrer)

FAHRER:

Wer war das? Wo war das? Spinnen die:

Mensch, die letzte Bahn für mich.

Gleich ist Schichtschluss.

(entdeckt das Abteil)

Was'n hier los?

MANN:

Machen Sie ... aufmachen ... wir haben einen Kranken im
- wie sagt man gleich, im Abteil.

FAHRER:

Was'n für'n Kranken? Spinnen Sie: Mensch, wenn ich
wegen jedem Kranken anhalten würde, bräuchte ich gar
nicht erst losfahren! Sie sind wohl selber krank?

MÄDCHEN:

Mensch, der hat die Pest!

FAHRER:

He?

MÄDCHEN:

Pest, Pest, Pest - da!

(zeigt dem Fahrer die Zeitung)

FAHRER:

He?

(liest die Schlagzeile)

Seit wann glauben Sie der Zeitung? Wenn da drinnen
stehen würde, die U-Bahn fährt ab morgen pünktlich,
würden wir es ooch nicht machen.

WOLF:

Jetzt wird's geil, Mann. Endlich was los - ade, Schule!

KARL:

Spinnst du, Macke?

MÄDCHEN:

Doch nicht die Zeitung - der da!

FAHRER:

Ich seh` nichts.

MÄDCHEN:

Können Sie ja auch nicht, wenn Sie draußen stehen, nun
machen Sie doch schon die Tür auf.

FRAU:

Werd` doch nicht hysterisch, Kind.

FAHRER:

Ich weiß nicht ...

MÄDCHEN:

Lassen Sie uns raus!

FAHRER:

(entschlossen)

Nee, die Tür bleibt man lieber zu! Wer weiß, was ihr für
Spinner seid. Vielleicht steckt ihr mir noch die anderen
Fahrgäste an - oder sogar mich?

(wird bleich)

KARL:

Hören sie mal, fahren Sie nicht bald weiter?

Ich meine, wir haben heute noch Wichtigeres zu tun als
hier herumzustehen, außerdem ist der Mann krank - der
braucht einen Arzt.

WOLF:

Nu lass doch, besser als Schule ist es hier doch allemale -
der ist zwar auch nicht besser als die Pauker, aber
wenigstens kommt er nicht herein.

FAHRER:

Mann, oh Mann, und das mir. Hättet ihr nicht 'nen Zug
später fahren können, dann wäre ich jetzt abgelöst.

DIE TÜR BLEIBT ZU, und ick fahr' jetzt weiter!!!

(ab)

MÄDCHEN:

Ist denn das zu fassen! Lässt uns einfach hier sitzen.

(fängt an zu weinen)

Gott, bitte hilf mir.

WOLF:

Oh Gott, ja, bitte erhöre doch die hysterische Ziege!

MÄDCHEN:

Halt's Maul, du Hamster!

KARL:

Können wir vielleicht mal ...

MANN:

Hat hier eigentlich jeder Grünschnabel was zu sagen,
verdammte Scheiße!

*(Alle singen das Lied von der Unzulänglichkeit
menschlichen Strebens)*

Lied von der Unzulänglichkeit menschlichen Strebens:

Der Mensch ist nur ein Tropf.

Der Tropf, der hat 'nen Kopf.

Und hätt' er noch nen Kopf dazu,

Das gibt ihm keine Ruh!

Denn in diesem Leben

steh'n die Dinge auf dem Kopf.

Doch wer trennt sich eben

gern vom alten Zopf?

Ja, fass' nur einen Plan,

Verbrenn' dein Lebenslicht.

Und mach' dann noch 'nen Gegenplan.

Das Leben schert das nicht.

Denn für dieses Leben

sind wir nicht blind genug.

Wir lassen uns verführen

von jedem Lug und Trug.
Vertrau' auf deine Kraft.
Doch renne nicht zu schnell.
Jeder will der Erste sein.
Und keiner kennt das Ziel.
Denn für dieses Leben
sind wir nicht lahm genug.
Mit Krücken lässt sich's leben!
Wir steh'n auf Selbstbetrug.
Der Mensch ist einfach schlecht.
Das Leben hat schon recht.
Drum schlägt und quält das Leben ihn,
Verweigert einen Sinn.
Denn für dieses Leben
gibt es einfach keinen Sinn.
Darum geh'n wir eben
morgen nicht mehr hin.

Zwischenspiel 1

(Auftritt eines anderen BVG-Beamten)

FAHRER:

(erblickt ihn)

Na endlich die Ablösung ...

Übernimmst du jetzt, oder?

(der Andere nickt)

Mensch, ick kenn dir zwar nich, freu ma aber trotzdem.

Hier sind die Schlüssel, ick hol bloß noch meine Tasche.

Komm noch mal mit nach vorne.

(zu den Fahrgästen)

Und ihr bleibt mal drinne, dem hier könnt Ihr et ooch
nochmal erzählen!

(beim Abgehen)

Die spinnen, du.

(der Andere nickt, legt ihm den Arm um die Schulter, ab)

3. SPIRITISMUS

*(Die Tür geht auf, der zweite BVG-Beamte steht plötzlich
im Abteil)*

BVG-ER:

Hey Jochen, schön, dass du endlich kommen konntest.

(Er gibt Jochen die Hand)

JOCHEN:

(hat spürbar Kraft bekommen und richtet sich auf)

Hey! Ja, war schon ein schönes Stück Arbeit, aber wenn
ich etwas verspreche ...

FRAU:

Was! Ihr kennt euch?

JOCHEN:

Ja, das ist Thomas nee, Harald, nee - ist ja auch egal -
und das ist meine Frau.

FRAU:

Wieso weißt du seinen Namen nicht, und wieso kennst
du ihn, und wieso kannst du auf einmal wieder reden?
Heute früh ...

MANN:

Verdammt nochmal, was wird denn hier gespielt? Hören
Sie mal, dieser Mann hat eventuell Pest und wir stehen
hier herum und haben bestimmt schon 40 Minuten
Stillstand.

Mein Gott, ich muss zum Dienst! Vielleicht unternehmen
Sie mal etwas!

MÄDCHEN:

Ich will hier raus!

WOLF:

Ich will Himbeereis mit Sahne!

KARL:

Dieser Mann hier ist krank, außerdem war er wohl in
Indien.

(Er zeigt auf die Zeitung)

Ich meine, man kann sich ja mal irren, ich will zur
Schule.

MÄDCHEN:

Ich will hier raus, nach Hause.

WOLF:

Zu Hause ist doch auch nichts los. Pendel, Regel,
Kegelbahn, nichts rollt.

MÄDCHEN:

Aber wenigstens keine Pest!

FRAU:

Also nun mal langsam, an der ganzen verfahrenen
Situation sind ja wohl Sie alle schuld. Wer hat denn hier
gleich hysterisch nach der Notbremse gegriffen und
"Pest" geschrien! Sie doch wohl alle. So'n Quatsch - Pest
in Berlin! Meinem Mann geht es doch viel besser!
(Jochen ist wieder umgesunken)

JOCHEN:

Mensch, Judith ...

(Jochen fängt an zu stöhnen und zu zucken)

FRAU:

Jochen, das finde ich jetzt sehr unpassend.

BVG-ER:

Nun lassen Sie ihren Mann doch mal, er hat wirklich die

Pest.

FRAU:

Was?

(Jochen bekommt Schaum vor dem Mund)

MÄDCHEN:

Ich will hier raus! Nach Hause, zur Schule, zu meiner Mutter, egal; Hauptsache weg. Bitte, Sie haben doch Schlüssel, lassen Sie mich raus.

BVG-ER:

Wolltest du nicht zu mir?

MANN:

Also woher wollen Sie das wissen, das mit der Pest - sind Sie Arzt?

BVG-ER:

Nee, der Tod.

FRAU:

Der Tod? Ich denke, Sie heißen Harald oder Thomas?

BVG-ER:

Richtig, mein Name ist Tod. Thorald Tod.

KARL:

Ihr Nachname?

BVG-ER:

Nein, mein Vor- und Nachname!

MANN:

Aber Sie sind doch BVG-Beamter.

BVG-ER:

Erscheint Ihnen das so abwegig? Den ganzen Tag unter der Erde, trifft man in der U-Bahn die meisten Leute, außerdem ist diese Art des Transportes bequemer, als jeden einzelnen auf dem Rücken in den Hades zu tragen.

FRAU:

Hören Sie mal, Sie können uns doch nicht derart für blöd halten, dass wir diesen Unsinn glauben - der Tod als U-Bahn-Fahrer!

TOD:

Aber meine Dame, überzeugt Sie denn ihr Mann nicht?

WOLF:

Mensch, echt geil, so was erlebst du in der Schule nie, ein Gruftie bei der BVG.

(Jochen ist gestorben und richtet sich auf)

TOD:

Hallo, Jochen, hast es also überstanden?

JOCHEN:

Ja, Thorald, das letzte Stück war das unangenehmste. Danke vielmals.

FRAU:

Spinnst du, Jochen? Jochen, was ist das?

Ich kann gar nicht glauben, was ich sehe. Jochen, komm zu dir.

JOCHEN:

Nee, lass mal, Judith. Ist schon alles okay. Irgendwie solltest du dich bei Thorald bedanken.

FRAU:

Ich - wieso? Jochen, in was für Klauen bist du bloß geraten auf deinen Reisen. Ich dachte immer, du hast eine Geliebte - aber einen Mann ...

MANN:

Also hören Sie mal, Herr Tott oder wie Sie heißen, ich werde mich über Sie beschweren, Ihre Arbeitsaufgabe so zu vernachlässigen, ist eine Unverschämtheit.

TOD:

Warum? Wir haben doch eine Leiche.

KARL:

Mir ist schlecht. Ehrlich, lieber 'ne Mathearbeit als diese Spinner.

WOLF:

Was willst du bloß? Die Schule ist doch eh' auch nur eine Falle. Hineingelockt wirst du mit der Zuckertüte, um dir dann dauernd die Ermahnungen aller Pauker, Mütter, Tanten und Väter anzuhören: Pass auf, nimm die Füße von der Bank, schlag den Hefter auf, schreib mit, hör auf zu popeln! Mann, nicht irgend etwas Gescheites hab ich in den zehn Jahren gelernt, nichts Praktisches - je mehr die in mich hineinstopfen, desto leerer werde ich.

KARL:

Du spinnst. Du hast schon immer gesponnen, passt richtig zu den Spinnern hier.

WOLF:

Du oller Angsthase. Bloß nicht auffallen. Allen Quatsch immer schön mit allen mitmachen. Keine Meinung, keine Kanten, Rundkopf. Du passt mehr zu diesen Spießern hier.

KARL:

Und wer rennt immer vorne weg? Du doch.

(singt das Lied vom Irgendwann)

Lied vom Irgendwann:

Irgendwann werd' ich mal etwas ganz Tolles tun.

Sagte ein Junge am nachmittag zu sich.

Hat das Nötigste nur seit Tagen getan.

Haut sich auf's Sofa hin und träumt in die Luft.

Träumt von Größe und Heldenruhm, einmal wird es geschehn.